

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1969-03-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

2. März 1969

Lieber Hans-Albert Walter, -

tausend Dank. Ihr guter Brief hat mich gefreut, beunruhigt, herzlich unterhalten, interessiert und abermals gefreut.

Sehr unlieb war mir die Nachricht von Ihrer Rippenfällgeschichte. Ist das nun ganz erledigt? Mit derlei ist nicht zu scherzen. Herzliche Wünsche.

Was Sie über die Zustände im souveränsten aller Deutschlands schreiben, liest sich schier unglaublich - oder läse sich so, wüsste man nicht prinzipiell Bescheid. Und was die "beinahe rührende Hilfs- und Ahnungslosigkeit" angeht, mit denen man dorten der Exilliteratur gegenüber steht, so sind da in der Tat "viel schlimmere Dinge" involviert.

Wie hoch erfreulich also, dass Sie endlich Stipendiat der Deutschen Forschungs-Gemeinschaft werden durften, so schandbar es auch bleibt, dass Sie drei Jahre lang um die Ehre zu ringen hatten. Walter Jens ist ein seltsamer Bursche, und ich bin froh zu wissen, dass er sich gelegentlich - sachlich und menschlich - bewährt. T. M. gegenüber hat er stets viel schlaue Tücke walten lassen und eine mäklerische Scheinverehrung an den Tag gelegt, die mich befremden musste. Warum, so fragt sich der Leser, macht er sich immer und immer wieder an diesen Gegenstand heran, ja, hat ihn - gemeinsam mit Hänschen Mayer - recht eigentlich gepachtet, wenn er ihn doch so unschmackhaft findet und, allem Anschein nach, überhaupt nicht versteht? Ich habe Bussgewänder angelegt und bin nahe daran, Ihnen Grüße an Walter Jens aufzutragen. Ich sagte, "nahe". Ich sagte nicht: "Bitte grüssen Sie ihn."

Interessiert hat mich auch, dass Sie an ein Buch über Arnold Zweig denken. Mag sein, er ist chez vous "schändlich vergessen". Andererseits lese ich soeben seinen Briefwechsel mit Freud und muss schon sagen, dass dieser Az recht kläglich abschneidet in dieser Korrespondenz. Und zwar keineswegs, weil er es immer und immer wieder nötig hatte, in die Psychoanalyse zu gehen, obwohl auch dies drollig anmutet. Es ist ganz einfach das Niveau, welches - gerade in diesem Zusammenhang - bedenklich abfällt. Und welches - oder welche - Werk- oder Werke - von ihm dürfte oder dürften überdauern? Der "Grischa" vermutlich. Und sonst? Bitte nennen Sie mir bei nächster Gelegenheit die Titel. Ich kenne nicht alles und lasse mich gern belehren.

Im Spätsommer freilich werde ich kaum in Zürich sein. Vermutlich erst im Oktober wieder. Dass ich stets freudig bereit wäre, Ihnen nach Kräften behilflich zu sein, wissen Sie. - Mit Herrn Dietzel habe ich kürzlich korrespondiert, und er hat mich enttäuscht. Ein zu weites Feld, doch enttäuscht hat er mich. Ob nun sein Schweigen Ihnen gegenüber mit der "nach Prag"-Unsicherheit zusammenhängt oder damit, dass die Leute "drüben" oft sehr unzuverlässig sind, weiss ich nicht. Immerhin ist meine Korrespondenz mit Ulrich schon ein paar Monate her, und wenn der Gute sich mit Wolf Biermann gemein machte, scheint alles möglich, selbst sein Verschwinden in irgend einer Versenkung.

Ade für heut.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen

die Ihre:

